Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Brecherfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 297 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 20. Dezember | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb — — Postscheckkonto: Dortmund 2911. — — | 1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Feste und ihr Sinn.

Es gibt kaum etwas, was der Mensch weniger ertragen kann als Eintönigkeit. Darum ist das Gefängnisleben eine so schwere Strafe. Wir brauchen Abwechslung, wir brauchen Buntheit, Farbigkeit, Überraschungen. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Der eigentliche Sinn des Menschenlebens läßt sich mit Worten kaum ausdrücken. Nur wenige begnadete Künstler haben es verstanden, das zu gestalten, in Töne, Worte oder Farben zu fassen, was in jedem Menschenherzen schlummert und selbst in seinen unscheinbarsten Handlungen in Erscheinung tritt. Denn bei fast allen Dingen kommt es nicht so sehr darauf an, daß sie getan werden, sondern wie sie getan werden. Und wenn auch der größte Teil des Lebens vom Kampfe um die materiellen Grundlagen des Daseins ausgefüllt wird — Sinn und Ziel des Menschenlebens liegt nicht darin, sondern in der freien Entfaltung der menschlichen Seele.

Darum sind die Feste so wichtig. Sie unterbrechen die eintönige Kette der Tage und Wochen und beleben das ganze Jahr mit ihrem farbigen Glanze. Jedes Fest hat sein eigenes Gesicht, denn sonst würde es keinen Sinn haben. Das Weihnachtsfest erinnert an die Geburt Christi, an den lichtbringenden Heiland, dessen man in der dunkelsten Zeit des Jahres gedenkt. Das Osterfest gilt der Auferstehung des Herrn; es ist zugleich die Erinnerung an sein Martyrium und an seinen Sieg über das Böse. Das Pfingstfest ist das Fest des Heiligen Geistes, der doch immer wieder über alle geringeren Mächte dieser Welt triumphiert.

Die Deutschen haben es verstanden, jedes dieser Feste so auszugestalten, daß ihr Sinn selbst für den einfachsten Menschen leicht zu erfassen ist. Das lichte Maiengrün, das unsere Häuser zu Pfingsten schmückt, gibt uns ein Gefühl der Leichtigkeit und Überlegenheit, wie es dem Sinne dieser Feier entspricht. Die schöne Sitte, sich in der Karwoche in Schwarz zu kleiden, alle Vergnügungen zu meiden, ernste Musik zu hören und sich mit Fastenspeisen zu begnügen, ist für jedes Kind und für jeden Erwachsenen tiefes Erlebnis. Um so befreiender wird dann der Jubel des Ostertages empfunden, an dem man sich in heiterer Freude dem Vergnügen des Eiersuchens hingibt.

Das Weihnachtsfest wäre ohne Glanz und ohne Eigenart, wenn es nicht den Weihnachtsbaum gäbe. Wenn man am Heiligen Abend durch die tiefverschneiten Straßen geht und hinter jedem Fenster ein Christbaum aufflackert, dann empfindet man mit größter Deutlichkeit die Geborgenheit des Heims und erlebt den Sinn und die Schönheit des Familienlebens. Weihnachten ist das Fest der Familie. Fast alle christlichen Völker stellen in die Mitte des Weihnachtsfestes eine Krippe mit der Heiligen Familie. Auch diese Sitte ist in Deutschland verbreitet. Die Eigenart des deutschen Weihnachtsfestes liegt jedoch in dem Lichterbaum, der die anheimelnde Wärme der Herdflamme, den stillen Glanz der Elternliebe um sich verbreitet. Das ist der Sinn des deutschen Weihnachtsfestes.

Kurze politische Nachrichten.

Vor dem Senatsgebäude in Paris kam es wieder zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Mitgliedern linksgerichteter Beamtenorganisationen.

*

Wie „Der Führer" meldet, hat Reichsstatthalter Robert Wagner auf Antrag des Innenministers Pflaumer den Reichsführer der SS., Heinrich Himmler, zum Kommandeur der Politischen Polizei Badens ernannt.

*

Der deutsche Gesandte in Caracas, der Hauptstadt von Venezuela, hat dem Präsidenten Gomez zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum als Geschenk des Reichspräsidenten einen Ehrendegen mit persönlicher Widmung überreicht.

*

Reichspräsident von Hindenburg empfing den preußischen Ministerpräsidenten General der Infanterie Göring zum Vortrag.

*

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlicht folgende Anordnung: „Um der überhandnehmenden Organisierung von Vereinigungen usw. Einhalt zu gebieten, bedarf von jetzt ab jede Neuorganisation irgendwelcher im Wirkungsbereich über den Gründungsort hinausgehender Verbände und „Fronten" der Genehmigung des Stellvertreters des Führers."

Erziehung zum wahren Volksstaat.

Neben der praktischen Bedeutung, die das große Winterhilfswerk für den einzelnen darbenden Volksgenossen hat, kommt ihm selbst höchste ideelle Bedeutung zu. Durch das große Winterhilfswerk der nationalsozialistischen Regierung soll den Volksgenossen, denen noch nicht Arbeit und Brot gebracht werden konnte, durch die Tat bewiesen werden, daß das ganze Volk an sie denkt und bereit ist, jedes Opfer zu bringen, um sie vor Hunger und Kälte zu bewahren. Dadurch, daß sich jeder Volksgenosse selbst ein fühlbares Opfer auferlegt, um den in Not befindlichen Brüdern zu helfen, wird das Winterhilfswerk zu einem Erziehungsmittel für das ganze deutsche Volk. Wohl haben die früheren Regierungen in Deutschland auch zu einer Winterhilfe aufgerufen. Niemals aber stand die wuchtige Forderung dahinter: „Niemand darf in diesem Winter hungern und frieren". Man gab, was man übrig zu haben glaubte, und nicht mehr. Es fehlte die starke Entschlossenheit, auch dem letzten bedürftigen Volksgenossen so zu helfen, daß es eine wirkliche Hilfe war.

Nur ein Volk, das im Gedanken des Opferns erzogen ist, kann eine wahre Gemeinschaft bilden. So allein wird ein wahrer Volksstaat gebildet, in dem sich jeder Volksgenosse als Träger und Diener am Staate fühlt.

Der Außenhandel ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft

Binnenwirtschaft und Außenhandel.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über den deutschen Außenhandel.

In der ersten Sitzung des Außenhandelsrates sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über die Probleme des deutschen Außenhandels. Er führte u. a. folgendes aus:

Der deutsche Außenhandel hat den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft bisher noch nicht mitgemacht. Ein Vergleich der ersten neun Monate dieses Jahres mit dem gleichen Zeitraum von 1932 ergibt, daß die deutsche Ausfuhr mengenmäßig um 7,1 Prozent gesunken ist, während die Weltausfuhr sich in der gleichen Zeit um etwa 1 Prozent gehoben hat.

Die Hauptursache für diese Lage des deutschen Außenhandels ist in der Handelspolitik zu suchen, die die meisten Länder der Erde in den vergangenen Jahren getrieben haben. In dem Bestreben, so gut wie

alles zu liefern und so gut wie nichts entgegenzunehmen,

haben zahlreiche Staaten die Einfuhr immer mehr gedrosselt, während sie die Ausfuhr möglichst zu steigern suchten. Dem deutschen Außenhandel haben Kapitalknappheit und die vielfach gegen die deutsche Fertigwarenausfuhr gerichteten Maßnahmen des Auslandes noch eine besondere Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten im Auslande gebracht und damit zu dem erwähnten weiteren Absinken der deutschen Ausfuhr im Gegensatz zu einer geringen Hebung der Weltausfuhr beigetragen.

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat die Krise in der Weltwirtschaft nicht beheben können. Das Ergebnis der Konferenz hat die Grundauffassung der nationalsozialistischen Regierung vom Wesen und von der Möglichkeit eines Handelsverkehrs zwischen den Völkern bestätigt. Dieser kann nämlich nur dann gedeihen, wenn die einzelnen Länder zunächst ihre eigene Produktion durchgebildet und geordnet haben.

Eine gesunde Nationalwirtschaft ist Voraussetzung für die Belebung des Außenhandels.

Die Reichsregierung ist bereit, mit allen Ländern der Erde in engste wirtschaftliche Beziehungen zu treten und den Warenaustausch mit denjenigen Staaten zu fördern, die sich ihrerseits nicht durch kurzsichtige Absperrungsmaßnahmen aus dem Kreise der unter gleichen Bedingungen miteinander handeltreibenden Völker ausschließen. Nicht oft genug kann auch darauf hingewiesen werden, daß Deutschland

seine Schulden nur durch Ausfuhr von Waren bezahlen kann

und daß auch der Umfang des ausländischen Imports nach Deutschlands weitgehend von der Aufnahmebereitschaft des Auslandes für unsere Waren abhängt. Die Reichsbank war gezwungen, die Transferquote vom 1. Januar 1934 ab auf 30 Prozent herabzusetzen. Mit Deutlichkeit weist diese Maßnahme erneut auf die Zusammenhänge zwischen Schuldenzahlung und Ausfuhr hin.

Für die am Außenhandel beteiligten Wirtschaftskreise mag es zwar bitter sein, daß der deutsche Außenhandel nicht gleichzeitig mit der Binnenwirtschaft belebt werden konnte. Ich glaube aber, daß die Gesundung des Binnenmarktes nunmehr auch zu einer Belebung des Außenhandels führen kann und führen wird. Darum war die Bildung des Außenhandelsrates erst im Anschluß an die Maßnahmen zur Belebung der Binnenwirtschaft richtig.

Nachdem jetzt die ersten großen Erfolge in der Belebung der Binnenwirtschaft errungen sind, müssen ernstliche und wohlerwogene Schritte unternommen werden, um dem deutschen Außenhandel wieder seinen natürlichen Anteil am Außenhandel der Welt zu verschaffen.

Schutzhäftlinge zu Weihnachten entlassen.

Infolge des Gnadenerlasses Görings.

Aus den Konzentrationslagern Oranienburg und Brandenburg wurden im Verfolg des Gnadenerlasses des preußischen Ministerpräsidenten die Schutzhäftlinge entlassen, die auf Grund ihrer bisherigen Führung, die Gewähr bieten dürften, daß sie voraussichtlich in Zukunft sich politisch einwandfrei bewegen werden. Bei der Entlassung war der Inspekteur des Geheimen Staatspolizeiamtes, Ministerialrat Diels, zugegen, der auch bei dieser Gelegenheit einige mahnende Worte an die Gefangenen richtete.

Im Oranienburger Lager sprach Staatskommissar Dr. Lippert für die Stadt Berlin insonderheit zu den Schutzhäftlingen, die nach Berlin zurückkehren, einige Worte. Er empfahl ihnen, sich Berlin anzusehen, wie es jetzt sei. Die versöhnliche Stimmung, die bei aller Deutlichkeit der Warnung für den etwaigen Rückfall aus den Ansprachen erkennbar war, hinterließ auf den Gesichtern der Entlassenen einen unverkennbaren Eindruck.

Entlassungen aus dem Konzentrationslager Sonnenburg.

Vor dem Eingang zum Sammellager der politischen Schutzhäftlinge in Sonnenburg (Mark Brandenburg) stehen zwei brennende Weihnachtsbäume. Auch hier bereitet man sich auf das Fest des Friedens und der Freude vor. Für einen großen Teil der in Sonnenburg untergebrachten Häftlinge hat die Stunde der Freiheit geschlagen.

Bei den Entlassungen ist besonders auf diejenigen Rücksicht genommen worden, die eine kinderreiche Familie haben. Es ist erfreulich, daß die meisten Leute bereits sofort wieder in Arbeit gelangen.

Unter fröhlichem Gesang zogen die Entlassenen zum Bahnhof. Aus dem Zuge heraus schüttelten sie ihren Wachtmannschaften, die den Weg mitgemacht hatten, ohne durch den Dienst dazu genötigt zu sein, immer wieder die Hand und winkten noch lange Zeit aus dem fahrenden Zuge heraus. Die Greuelmärchenfabrikanten der Emigrantenpresse werden durch sie keine neue Nahrung erhalten.

Richtpreise für den Baumarkt.

Maßnahmen des Regierungspräsidenten Dr. Muhs-Hildesheim.

Um eine dauernde Stabilisierung der Preisverhältnisse auf dem Baumarkt zu erreichen, will Regierungspräsident Dr. Muhs in engster Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer in vierteljährlichen Abständen Richtpreise für die hauptsächlichsten Baustoffe feststellen und veröffentlichen lassen. Die baulustige Bevölkerung wird auf diese Weise einen guten Ueberblick über die allgemeine Preislage haben und kann sich so vor Benachteiligungen schützen. Falls stärkere Preisschwankungen eintreten sollten, soll durch Zwischenberichte den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen werden.

Verbot von Gruppenversicherungsverträgen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat an alle seiner Aufsicht unterstehenden Versicherungsunternehmungen einen Runderlaß gerichtet, in dem es heißt:

„In letzter Zeit macht sich im Versicherungswesen die Neigung zum Abschluß von Gruppenversicherungen in einem Ausmaß bemerkbar, daß wir eine

ernste Gefahr für die Belange der Versicherten

und auch für das Versicherungswesen im ganzen für vorliegend erachten müssen. Wir verbieten deshalb mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres den Abschluß von Gruppenversicherungsverträgen. Zu den Gruppenversicherungsverträgen gehören auch Empfehlungs- und Begünstigungsverträge; einem Empfehlungsvertrag steht die Übertragung von Agenturen auf Vereine, Verbände, Korporationen, Berufs- oder sonstige Interessengruppen gleich. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Fälle, in denen Gruppenversicherungsverträge auf Grund früher genehmigter Geschäftspläne abgeschlossen werden sollen.

Das Verbot gilt nicht für Gruppenversicherungsverträge, die zur Deckung eines vorübergehenden Risikos (Sportveranstaltung, Ausstellung und dergl.) abgeschlossen werden."

Der Reichswirtschaftsminister hat das Rundschreiben den Länderregierungen mit dem Ersuchen gleicher Anordnungen an die ihrer Aufsicht unterstehenden privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmungen mitgeteilt, und in seiner Eigenschaft als preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit für das Gebiet Preußens bereits Entsprechendes veranlaßt.

Das ganze Volk soll eine große Familie sein,
darum opfert
Weihnachtsspenden für die Winterhilfe!

Auszeichnung eines deutschen Kapitäns durch die Reichsregierung.

Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Wie seinerzeit berichtet, wurde am 4. Juli d. J. der Kapitän Niemann des Dampfers „Charlotte Schröder" im Brüsselkanal von einer mehrhundertköpfigen Menschenmenge auf das schwerste bedroht, weil er die Hakenkreuzflagge zeigte. Stundenlang mußte das Schiff durch den Kanal und unter den von der aufgeregten Masse besetzten Brücken herfahren; es wurde mit einer Unzahl von Steinen beworfen. Die Reichsregierung hat Herrn Kapitän Niemann für sein zähes Eintreten zum Schutz der nationalen Symbole des neuen Deutschland eine goldene Uhr mit entsprechender Widmung verliehen.

Frei von Arbeitslosen!

Das liest man heute so gern! Man bewundert des Führers geniale Art, wie er es versteht, Millionen von Menschen ihr Brot zu geben. Aber unsere Pflicht ist es, unseren Führer in seinen Plänen und Vorhaben zu unterstützen. Wir dürfen nicht passiv zuschauen, jeder einzelne trage sein Scherflein zur Arbeitsbeschaffung bei! Da die Gelder für die neuen Arbeitsleistungen nicht aus den Steuern gewonnen werden dürfen, hat die Reichsleitung der NSDAP. eine Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet. Man kann für eine Mark — denn so viel kostet nur das Einzellos — viel gewinnen, wenn man Glück hat, sogar 100 000 Mark!

Aber man kann nie verlieren, da man mit jeder Mark Mittel zu neuer Arbeit dem Volksganzen zur Verfügung stellt. Man hilft nicht nur anderen, sondern auch sich, wenn jeder seine Arbeit findet.

Nur noch kurze Zeit ist jedem die Möglichkeit gegeben, das Glück für sich und die anderen mit der geringen Gabe zur Arbeitsbeschaffungs-Geldlotterie zu versuchen, denn am 29. und 30. Dezember findet schon die Ziehung statt.

Frankreich ehrt einen deutschen Landesverräter.

Der Direktor der Unterrichtsverwaltung der Saargruben, Oberschulrat Adolf Griner, ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Griner war bis 1920 Mittelschullehrer in Frankfurt am Main. Nach der Besetzung Frankfurts

bot er sich den Franzosen an

und wurde mit besonderen Aufgaben betraut. Er siedelte schließlich nach Trier über und wurde der Organisator des von der französischen Besatzung aufgezogenen französischen Schulunterrichts. Nach der Räumung des Rheinlandes von der Besatzung kam Griner nach Saarbrücken, wo ihm die Leitung der französischen Grubenschulen übertragen wurde.

Pressezensur aufgehoben.

Regierungserklärung des spanischen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Lerroux gab am Dienstag vor der spanischen Kammer die Regierungserklärung ab. Das Hauptziel seiner Regierung, so sagte der Ministerpräsident, sei die Wiederherstellung des sozialen Friedens und die Achtung vor dem Gesetz. Den andauernden Aufständen müsse Einhalt geboten werden. Der öffentliche Kredit müsse durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten, durch Ausbau des Eisenbahnnetzes, Errichtung hydraulischer Anlagen gehoben werden, ferner müsse eine Landwirtschaftsreform erwogen werden. Hinsichtlich der bewaffneten Macht sagte der Ministerpräsident, daß im Heer und Marine ein neuer Geist einziehen müsse, desgleichen müßten die verschiedenen Volksklassen einander näher gebracht werden. In der Religionsfrage müsse die Gewissensfreiheit gewahrt werden. Im übrigen werde die Regierung den Laienstandpunkt aufrecht erhalten, ebenso wie die bisherigen sozialen Errungenschaften. Die Republik werde allen Spaniern nähergebracht und dadurch konsolidiert werden. Unter gewissen Bedingungen sei auch eine Amnestie anzustreben, sie müsse aber von der Kammer beantragt werden.

Der Führer der Volksaktion, Gil Robles, erklärte, daß seine Partei die Regierung unterstützen werde, weil die Zeit für eine ausgesprochene Rechtsregierung noch nicht gekommen sei. Die Verfolgungspolitik müsse ausgeschaltet werden. Arbeitsfreiheit, ein Amnestiegesetz sowie ein Gesetz zum Schutz der Arbeitslosen soll geschaffen werden. Ferner sprach sich Gil Robles für eine Agrarreform dahin aus, daß Kleinbauernstellen geschaffen werden sollen. Zum Schluß forderte er möglichst baldigen Abschluß eines Konkordats. Die Regierung hat trotz Weiterbestehens des Alarmzustandes die Aufhebung der Pressezensur in ganz Spanien beschlossen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 20. Dezember 1933.

Thomas-Tag.

Wir feiern das große Fest der Wintersonnenwende zu Weihnachten. Der Tag der astronomischen Sonnenwende ist aber der 21. Dezember, der zwischen den beiden längsten Nächten des Jahres liegt. An ihm konnte der Mensch wohl zweifeln, ob sich die Sonne von ihrem tiefsten Niedergang noch jemals zu neuer Kraft erheben werde, und darum hat die Kirche auf diesen Tag das Fest des Apostels Thomas gesetzt, des Zweiflers, der die Auferstehung des Herrn nicht glauben und begreifen konnte, ehe er die Finger in seine Wundmale gelegt hatte.

Dieser Vorgang ist in der Kunst oft dargestellt worden, wo aber der heilige Thomas allein abgebildet wird, da ist er durch ein Winkelmaß kenntlich, welches er in Händen hält. Das hat seinen tieferen Sinn. Denn auch die Sonne macht ja an diesem Tage der Wende gewissermaßen einen Knick, eine Schwenkung in ihrem bisherigen Wege, und sucht sich jetzt eine andere Richtung.

Bemerkenswert ist nun, daß schon auf altgermanischen Darstellungen, so auf einem neuerdings in das Berliner Museum für Völkerkunde gelangten westgotischen Grabstein, welcher den Sonnenumlauf darstellt, unter dem rechts- und linksläufigen Hakenkreuz je ein Winkelmaß dargestellt ist. Die beiden Hakenkreuze bedeuten in dieser Gegenüberstellung das ab- und aufsteigende Leben, die beiden Winkelmaße aber die beiden Sonnenwenden. So überbrücken die Sinnbilder die Jahrtausende.

Die astronomische Bedeutung des Heiligen kommt auch dadurch zur Geltung, daß ihm noch ein zweites Fest gehört. Sein Todestag ist nämlich der 3. Juli. Dieser Tag ist eigentlich mit dem heiligen Bischof Anatolius besetzt, dessen Name Aufgang bedeutet, weil nach alter Annahme, dann der in unseren Breiten allerdings erst Ende August sichtbar werdende Sirius aufgeht, der im Gegensatz zu dieser kältesten und dunkelsten Zeit die heißen Hundstage einleitet. St. Thomas kommt unmittelbar vor Weihnachten mit seinem Fest leicht zu kurz. Darum wird es meist still begangen und hat kein besonders ausgeprägtes Brauchtum. Wo er Ortsheiliger ist, und die Häufigkeit des Vornamens Thomas beweist seine weite Verbreitung, wird sein Fest vielfach auf den Todestag verlegt.

Neue Nickel-Reichsmarkstücke werden bereits gefälscht. In München und Umgebung waren seit einigen Tagen gefälschte Nickel-Reichsmarkstücke im Umlauf. Nunmehr konnte die Münchener Polizei die Hersteller und Verbreiter der Falschstücke, nämlich zwei Hilfsarbeiter und deren Geliebte, festnehmen. Die zur Herstellung dienende Form und eine größere Anzahl von Falschstücken wurden beschlagnahmt.

Filmtheater am Heiligabend geschlossen.

Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V. teilt folgendes mit:

Obwohl beispielsweise für Preußen die gesetzliche Möglichkeit gegeben ist, am Heiligabend an und für sich Filmvorführungen zu veranstalten, hat der Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V. beschlossen, die bisherige Tradition, die Filmtheater am Heiligabend zu schließen, fortzusetzen.

Die Inhaber und Leiter der deutschen Filmtheater sind aufgefordert worden, ihre Betriebe am Heiligabend zu schließen, um auch den Betriebsangehörigen das Zusammensein im Familienkreise am Heiligabend zu ermöglichen.

—* **Schließung der Jugendherbergen zu Weihnachten.** Weihnachten ist das Fest der Familie. Um nun den Herbergseltern die Möglichkeit zu geben, wenigstens dieses eine Fest im Kreise ihrer Angehörigen zu feiern, werden alle Jugendherbergen im Gau Sauerland-Münsterland und der benachbarten Gebiete in der Zeit vom 24. Dezember mittags 12 Uhr bis zum 25. Dez. 18 Uhr geschlossen. Sollten am 23. oder 24. Dezember die Sportsonderzüge ins Hochsauerland fahren, sind die Jugendherbergen des Wintersportgebietes von dieser Sperre befreit.

—* **Sonntagsruhe vor Weihnachten und Neujahr.** Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Die diesjährige Lage von Weihnachten und Neujahr hat eine von der bisherigen Regelung abweichende Anordnung über die Sonntagsruhe im **Barbier- und Friseurgewerbe** erforderlich gemacht. Da die Sonntage vor Weihnachten und Neujahr bereits allgemein oder für bestimmte Geschäftszweige für den Verkauf freigegeben sind, erschien es zweckmäßig, auch die Ausübung des Friseurgewerbes an diesen Tagen zu gestatten. Es ist deshalb in einer demnächst erscheinenden Bekanntmachung bestimmt worden, daß die Beschäftigung von Arbeitnehmern in diesem Gewerbe am Sonntag, 24. Dezember, in der Zeit von 9 bis 17 Uhr und am Sonntag, 31. Dez., in der Zeit von 9—13 Uhr zulässig ist und daß an den Weihnachtsfeiertagen sowie zu Neujahr Arbeitnehmer mit Ausnahme der Beschäftigung bei der Vorbereitung von Theatervorstellungen und Schaustellungen nicht beschäftigt werden dürfen. Innerhalb der für die Beschäftigung von Arbeitnehmern freigegebenen Zeit darf auch das selbständige Friseurgewerbe ausgeübt werden. Mit dieser Regelung wird den Wünschen der Friseurmeister zwar nicht voll Rechnung getragen, es wird aber erreicht, daß der Gewerbetreibende sowohl als auch der Friseurgehilfe und -lehrling in den Genuß von 2 Feiertagen gelangen und mit Muße ihre Angehörigen besuchen können. Es sei noch bemerkt, daß sich die Bekanntmachung nur auf die gewerbliche Tätigkeit im Friseurgewerbe, nicht aber auf das Offenhalten der Verkaufsgeschäfte an den fraglichen Sonntagen, das anderweitig geregelt ist, bezieht.

—* **Die Arbeit in den Bäckereien zu Weihnachten und Neujahr.** In diesem Jahre fällt der Heilige Abend auf einen Sonntag, so daß Weihnachten drei Feiertage und Neujahr zwei Feiertage aufeinander folgen. Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat sich daher damit einverstanden erklärt, daß zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Backwaren für Sonntag, den 24., und für Sonntag, den 31. Dez. (Silvester), die Arbeit in Bäckereien und Konditoreien zugelassen werden darf. Die bei drei aufeinander folgenden Festtagen am dritten Festtage gesetzlich zulässige Werktagsarbeit kommt dafür in Wegfall, so daß am 2. Weihnachtsfeiertage in den Bäckereien und Konditoreien Arbeitsruhe herrscht. Die Arbeitszeit darf am Sonntag, dem 24. Dez., 6 Stunden nicht überschreiten und muß spätestens um 12 Uhr mittags enden; am 31. Dezember darf die Arbeitszeit nicht nach 15 Uhr liegen.

—* **Anzeigenwerbung ist genehmigungspflichtig!** Es wird auch an dieser Stelle nochmals auf den Inhalt der 2. Bekanntmachung des Werberats der deutschen Wirtschaft hingewiesen. Danach bedürfen für die Anzeigenwerbung solche Zeitungen und Zeitschriften keine besondere Genehmigung, die bereits in der Zeit vom 1. Okt. 33 bis 1. Nov. 33 in planmäßiger Erscheinungsweise herausgegeben worden sind und einen Anzeigenteil hatten. Für Druckschriften, welche planmäßig in längeren als einmonatigen Abschnitten erschienen sind, gilt entsprechend die Frist vom 1. Januar bis 31. Okt. 1933. Dagegen muß für alle anderen Druckschriften, die nach dem 31. Oktober 1933 herausgegeben werden und die einen Anzeigenteil enthalten sollen, durch besonderen Antrag Genehmigung eingeholt werden. Hierzu gehört z. B. auch die Herausgabe von Geschäftsanzeigern, Vereinsfestbüchern, Programmen und dergl. Anträge dieser Art sind bei der Wirtschaftswerbung durch Anzeigen in Zeitungen über den Verein Deutscher Zeitungsverleger, Berlin W 35, Matthäikirchstr. 30, durch Anzeigen in Zeitschriften und Lesezirkelmappen über den Reichsverband Deutscher Zeitschriftenverleger, Berlin W. 35, Potsdamer Privatstr. 121 d durch Anzeigen in Adreßbüchern und Kalendern über den Reichsverband der Adreßbuchverleger, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 96, einzureichen. Mit der Herausgabe von Neuerscheinungen darf erst nach Erteilung der Genehmigung begonnen werden. Der Werberat steht auf dem Standpunkt, daß Verleger, die ohne die erforderliche Genehmigung Anzeigenwerbung durchführen, von vornherein ihre Unzuverlässigkeit dartun und daher Gefahr laufen, überhaupt keine Genehmigung zu erhalten, auch wenn sie sie später nachsuchen. Ungenehmigte Werbung wird der Werberat polizeilich verhindern.

—* **Die Standesämter vor neuen Aufgaben. — Unterrichtsabende in allen Landkreisen.** Die bedeutende Stellung, welche Familienforschung, Rassenhygenie und Bevölkerungspolitik im nationalsozialistischen Staat einnehmen, hat den Standesämtern eine Fülle neuer Aufgaben gebracht, die nunmehr in Angriff genommen werden müssen. Voraussetzung zur Lösung dieser Aufgaben ist es, daß die Standesbeamten mit den bevölkerungspolitischen und rassepolitischen Zielen des neuen Staates vertraut sind. Aus diesem Grunde ist im Laufe des Jahres 1933 bei vielen Standesämtern insbesondere bei ländlichen aus staatspolitischen Gründen ein Wechsel in der Person des Standesbeamten vorgenommen worden. Um den neubestellten Standesbeamten die Einarbeitung in ihr Amt zu erleichtern, daneben aber auch ältere Beamten Gelegenheit zur Fortbildung in den neu sich ergebende Fragen zu ermöglichen, werden die in den letzten Jahren im Sauerlande und Siegerlande mit gutem Erfolg abgehaltenen Fortbildungskurse in diesem Winter auf breiterer Grundlage stattfinden. Die Kurse sollen besonders in solchen Fragen Aufklärung und Unterricht geben, die die politische Neugestaltung mit sich gebracht hat. Alle Landkreise des Regierungsbezirkes Arnsberg werden von diesen Kursen erfaßt, deren Leitung in den Händen von Regierungssekretär Meinel Arnsberg liegt. Im Mittelpunkt der Kurse werden neben den technischen Fragen der Registerführung die auf dem Gebiete der Familienforschung zu erwartenden Neubestimmungen stehen. Die Kurse beginnen in den Landkreisen an folgenden Tagen: Altena-Iserlohn und Ennepe-Ruhr am 17. Januar, Unna-Soest-Lippstadt am 24. Januar, Siegen-Olpe-Wittgenstein am 31. Januar, Brilon-Meschede am 7. Februar, Arnsberg am 15. Februar 1934.

Halver

—0 **Hausschlachtungen.** Es scheint noch nicht allgemein bekannt, daß nach der neuen Fassung der Durchführungsbestimmungen zum Schlachtsteuergesetz vom 27. Nov. 1933 die Befreiung der Schlachtungen von Schweinen, Kälbern (Jungrinder unter 3 Monate alt und mit einem Lebendgewicht unter 125 kg) und Schafen für den Verbrauch im eigenen Haushalt (Hausschlachtungen) von der Schlachtsteuer nur auf schriftlichen Antrag erfolgen kann. Der Antrag ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, die beim Vorliegen der notwendigen Voraussetzungen einen Steuerfreischein erteilt, der dem Fleischbeschauer vorgelegt werden muß. Eine Hausschlachtung liegt nur dann vor, wenn das Fleisch des geschlachteten Tieres ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, sofern die Hausschlachtung in dem Haushalt des Besitzers vorgenommen wird und das Schlachttier mindestens während der letzten 4 Wochen vor der Schlachtung in dem Haushalt des Besitzers gehalten worden ist.

—=) **Postdienst an den Feiertagen.** Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind die Dienststunden wie folgt festgesetzt: Sonntag, den 24. Dez.: Schalterdienst: Briefschalter wie Sonntags geöffnet. Paketschalter geöffnet von 9—12 Uhr, 14—16 Uhr. — Paketzustellung und Landzustellung. Außergewöhnliche Ortsbriefkastenentleerung um 11 und 16 Uhr. — Am 1. Weihnachtstage: Schalterdienst: Briefschalter wie Sonntags. Ausgabe von Paketen 9—11 Uhr. Paketzustellung, Landzustellung. — Am 2. Weihnachtstage: Briefschalter wie Sonntags 9—10 Uhr. Keine Zustellung.

—!! **Lichtspiele Karlshöhe.** Am 1. Weihnachtstag läuft in den Lichtspielen Karlshöhe der Franz Seitz-Film der Bayrischen „Die blonde Christl" nach Ganghofers Volksstück „Der Geigenmacher von Mittenwald" gedreht. Wieder sehen wir Karin Hardt die auch in Halver schon sehr beliebte Schauspielerin in der Hauptrolle. Noch vor kurzem wußte niemand etwas von dem jungen Filmstar, bis eines Tages — wie sagt man doch so schön: — alle Welt von ihr sprach. Die weiteren Rollen sind mit den bekannten Schauspielern Theodor Loos und Rolf von Goth besetzt. Urbayrisches Volkstum ersteht in diesem Film in dem das Leben der Mittenwalder in ihren Eigenarten gezeigt wird. Die Nationaltrachten geben ein prächtiges anheimelndes Bild und wird ein jeder gern dieses prächtige Filmwerk betrachten. Einige Kurzfilme und die Wochenschau vervollständigen dieses sehenswerte Weihnachtsprogramm.

Kierspe-Bhf.

—b Von einem bedauerlichen **Unglücksfall** wurde die Familie Rogge hierselbst, betroffen. Der Sohn A., der Hochzeit feiern wollte, hatte am Abend vorher seine Angehörigen bei seiner Braut versammelt, um den auf dem Lande üblichen Polterabend zu begehen. Als die Verwandten nach Hause gegangen waren, begab sich R. vor die Haustür. Hier wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und schlug hinterrücks zur Erde. Dabei trug er einen Schädelbruch davon, sodaß man ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die für den folgenden Tag angesetzte Hochzeit mußte daher verschoben werden.

—b Der **Deutsche Handlungsgehilfenverband,** Ortsgruppe Kierspe-Bhf. hatte seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung ins Hotel Bastian-Kierspe-Bhf. eingeladen. Kollege Lohs von der Kreisgeschäftsstelle Hagen, der sein Erscheinen zugesagt hatte, hatte einen Vertreter entsandt. Aus der benachbarten Ortsgruppe Meinerzhagen war eine stattliche Anzahl Kollegen erschienen. Der Vertrauensmann Berufskam. Alfred Benninghaus eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. In Sonderheit den Redner und die auswärtigen Kollegen. Alsdann erteilte er dem Referenten, Berufskameraden Gieseke-Hagen das Wort zu seinem Vortrage: „Nat.-soz. Berufs- und Wirtschaftsgesinnung". Anschließend kamen aus der Zeit heraus geborene Berufsfragen zur Sprache, über die sich eine lebhafte Aussprache entwickelte. Die Vorarbeiten für den abzuhaltenden Kurzschriftkursus für die Lehrlingsmitglieder sind so weit gediehen, sodaß mit Beginn des neuen Jahres die Uebungsabende stattfinden werden. Vertrauensmann Alfr. Benninghaus schloß die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in den Reihen der deutschen Kaufmannsgehilfen noch ein rechter Kampfgeist herrscht. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Kampf sich zum Guten für die Kaufmannsjugend wenden werde. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Verband und den Führer des deutschen Volkes wurde die Versammlung geschlossen.

—b Im Saale des Hotel Bastian fand eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher die Ortsgruppenleitung der NSDAP alle Handwerker und Gewerbetreibenden eingeladen hatte. Dieselben waren der Einladung zahlreich gefolgt, um dem vorgesehenen Vortrage des Kreisamtswalters Dunker, Altena über Zweck und Ziel der NS-Hago und des GHG. beizuwohnen. Ortsgruppenleiter Schröder eröffnete die Versammlung und begrüßte in Sonderheit den Kreis-

Wie verhütet man Weihnachtsbaumbrände?

Der Christbaum ist der schönste Baum, aber . . . fast in jedem Jahre liest man in der Weihnachtszeit von Brandschäden und anderen Unglücksfällen, die auf unvorsichtige Behandlung des Weihnachtsbaumes beruhen. Deshalb Vorsicht beim Aufbau des Baumes, besonders beim Anzünden am Weihnachtsfeste selbst. Viel Unheil kann vermieden werden, wenn man folgende Vorsichtsmaßregeln beachtet: Man vermeide Unterlagen, die aus Teppichen, Tüchern, Papier und anderen leicht brennbaren Stoffen bestehen. Man stelle den Weihnachtsbaum frei im Zimmer auf, von Gardinen und Türvorhängen so weit entfernt, daß Zugluft sie den Kerzen nicht nahebringen kann. Der Weihnachtsbaum soll nicht auf flachem Fußboden, sondern etwas erhöht stehen, damit durch die brennenden Kerzen keiner in Gefahr komme.

Die Kerzen müssen haltbar befestigt sein. Man lasse sie nicht ganz herunterbrennen, da die Kerzenstümpfe leicht aufflackern und benachbarte Zweige in Brand setzen. Nach Möglichkeit vermeide man Papierschmuck, unter allen Umständen aber Zelluloidschmuck an und unter dem Weihnachtsbaum. Wer seinen Christbaum mit Watte verziert, um Schnee vorzutäuschen, sollte sich dazu der feuersicher durchtränkten Christbaumwatte bedienen, die bei einem Brande nicht mit heller Flamme verbrennt, sondern nur „ankohlt". Die Kerzen des Baumes sind von der Baumspitze ab nach unten anzuzünden, da man sonst seine Kleider und sich selbst in Feuersgefahr bringt.

Ausgetrocknete Tannenbäume sollten nicht mehr durch Kerzen beleuchtet werden. Je frischer man den Baum ins Haus bekommt, desto größer ist die Möglichkeit, ihn lange frisch zu erhalten. Man soll den Baum, sobald man ihn gekauft hat, 24 Stunden lang in einem gut mit Wasser gefüllten Eimer stellen.

Zündholzer entferne man aus dem Bereich von Kinderhänden. Das Anzünden der Kerzen des Weihnachtsbaumes ist eine Tätigkeit für Erwachsene. Kinder haben schon mehr als einmal statt der Kerzen ihre Kleider in Brand gesetzt. Man lasse auch Kinder nie allein in der Nähe brennender Weihnachtsbäume. Soll der Baum nach Gebrauch durch Verbrennen im Ofen beseitigt werden, so soll man nicht zu große Zweige auf einmal in den Ofen stecken, da die Gefahr besteht, daß der Ofen infolge der lebhaften Verbrennung platzt.

Wenn wir das alles beachten und mit ausreichender Vorsicht an die Aufstellung und die Behandlung des Weihnachtsbaumes gehen, so können wir mithelfen, Brandschäden zu verhüten.

Turnerweihnacht im neuen Reich.

Dem Worte Weihnachten haftet ein Zauber an, von dem in seiner ganzen Tiefe wohl nur der deutsche Mensch erfaßt werden kann. Wo immer er auch sei in der weiten Welt, wie immer ihn auch das Schicksal geformt und seinem Volke entfernt haben mag, zur Weihnachtszeit wird dieses sein Deutschtum, das mit ihm geboren ist, hervorbrechen, erschließen sich ihm Räume eines inneren Seins, die er längst verschüttet glaubte, binden ihn mit Urgewalt an das Volk, aus dessen Mitte er gewachsen ist: an das deutsche. Weihnachten ist weit mehr als ein Fest des Schenkens, der Freude und der Versöhnung, es ist für den deutschen Menschen vor allem ein Fest des Verwurzeltseins mit seinem Volke, eine unlösbare Kette zu dem Stamm, aus dessen Mitte ihm die innerste Kraft seines Wesens kommt, es ist ein deutsches Fest schlechthin und ein Fest der deutschen Landschaften und Stämme, von denen ein jeder zäh an seiner Überlieferung und seiner Eigenart festhält. Und weil das so ist, weil der Heilige Abend und die Weihnacht Bestand des innersten, heimlichsten und echtesten Lebens unseres Volkes sind, durch Erinnerungen aus frühester Jugend eines jeden einzelnen vielfältig mit unserem Leben verwoben, darum kann der deutsche Mensch sein Weihnachtsfest in unzähligen Formen feiern, er braucht keine Schablone dazu, darf er selbst bleiben und sein Menschentum in dieses Fest versenken, auf daß er sich fester hält, klarer sieht und seiner geistigen Art und ihrer Gefahren bewußt werde. Immer und überall, wo deutsche Menschen sich zur Weihnachtszeit zusammenfinden, wird ihr Bewußtsein diese Züge aufweisen, die zu den schönsten und echtesten unseres Volkes gehören.

Wir Turner und Sportler, wir alle, denen die Leibesübung mehr ist als der Wille zur Vitalität, zu Kampflust, Spiel und Rekord, wir alle, denen es ernst ist damit, daß Turnen und Sport mit der Kultur und der Weltanschauung eines Volkes identisch sind, wir feiern

Der Anschlag auf Memel

Der neue Rechtsbruch durch Litauen.

Schwere Verletzung des Memelstatutes.

Gleich die erste größere Verfügung des neuen litauischen Gouverneurs für das Memelgebiet, Dr. Navakas, des früheren Polizeichefs der litauischen Hauptstadt Kowno, stellt mit der Anweisung auf Dienstentlassung von 101 (überwiegend deutschen) Beamten eine sehr ernste Überschreitung seiner Amtsbefugnisse dar. Es war einige Zeit verhältnismäßig ruhig an der Memel zugegangen, und nachdem der Amtsvorgänger, Gylys, sich anerkennenswert um die Befriedung der Bevölkerung bemüht hatte, durfte man wohl von seinem Nachfolger zum mindesten eine Fortsetzung dieser Politik erwarten. Das Gegenteil scheint einzutreten. Schon das völlig unverständliche Verbot des Lutherfestes durch die litauische Regierung im November wirkt nun wie ein Vorbote einer verschärft deutschfeindlichen Politik Kownos.

Die rechtliche Lage ist einfach und klar. Das Memelstatut, das unter Garantie Englands, Frankreichs, Italiens und Japans (!) die Autonomie des Landes und den Schutz der Rechte seiner deutschen Bewohner gewährleisten soll, ist trotz seiner schweren Mängel von Deutschland stets so sorgfältig beachtet worden, wie es

von Litauen stets willkürlich „ausgelegt",

ja oft aufs schwerste verletzt wurde; man denke nur an den schreienden Rechtsbruch, den Litauen vor zwei Jahren mit der völlig unberechtigten Absetzung des Memeldirektoriums beging! Die genannten Garanten des Memelstatutes, die sich damals gegen den litauischen Übergriff wandten und sogar die deutsche Klage im Haag unterstützten, werden sich auch diesmal um so mehr auf ihre Pflichten besinnen müssen, als der eigentliche Schützer des Memelgebietes laut Versailler Diktat der sogenannte „Völkerbund" ist, der bekanntlich grundsätzlich gegen Deutschland entscheidet.

Laut Artikel 5 des Memelstatuts gehört die Einstellung und Entlassung von Beamten

ganz unzweideutig zu den Rechten der autonomen Memelregierung.

Der litauische Gouverneur ist lediglich der Repräsentant der litauischen Regierung, und zwar mit klar begrenzten Befugnissen. Die litauische Regierung hat sich zudem seinerzeit ausdrücklich verpflichtet, diejenigen Beamten, die 1924 angestellt waren, im Amt zu belassen. Sie schuf dann am 10. Juni dieses Jahres ein Zweckgesetz, das die Beibehaltung „ausländischer", also deutscher, Beamter im Memelgebiet von der Genehmigung des litauischen Gouverneurs abhängig machen sollte; die Reichsregierung hat damals sofort unter Hinweis auf den klaren Wortlaut des Memelstatutes Einspruch erhoben.

Wenn Litauen derartig willkürlich mit dem Memelstatut umspringt, wird es sich sagen müssen, daß das nicht ohne ernste Folgen für das deutsch-litauische Verhältnis bleiben kann.

„Memeler Dampfboot" beschlagnahmt!

Das Memelgebiet unter litauischem Druck.

Die Dienstagausgabe des „Memeler Dampfboot" ist noch während der Drucklegung vom Kriegskommandanten des Memelgebietes beschlagnahmt worden. Den Grund zu dieser Maßnahme bildete ein Leitartikel mit der Überschrift „Die Massenausweisungen", in dem die vom Gouverneur angeordneten Entlassungen von 101 reichsdeutschen Lehrern und Beamten aus dem memelländischen Staatsdienst behandelt worden waren. Auch eine zweite Ausgabe des „Dampfboot", aus der der Leitartikel entfernt war und die nur einen kurzen Hinweis darauf enthielt, daß die erste Ausgabe beschlagnahmt worden war, durfte auf Befehl der Kommandantur nicht erscheinen. Damit hat das „Memeler Dampfboot" überhaupt nicht erscheinen können. Es ist dies das erstemal in der Geschichte seines 84jährigen Bestehens, daß das „Memeler Dampfboot" an einem Tage nicht erscheinen konnte. Selbst in den Zeiten der härtesten litauischen Pressezensur ist das Blatt jeden Tag erschienen.

Die Saarabstimmung vor dem „Völkerbundsrat".

Er will „vorbereitende Maßnahmen" treffen.

Die vom Völkerbundsekretariat veröffentlichte amtliche Tagesordnung der am 15. Januar beginnenden ordentlichen Tagung des sogenannten Völkerbundrates sieht als besonderen Punkt „vorbereitende Maßnahmen des Rates für die Volksabstimmung im Saargebiet" vor.

Zu diesem Punkt enthält die Tagesordnung die Bemerkung, daß nach Artikel 50 des Versailler Vertrages die Bevölkerung des Saargebietes nach Ablauf einer fünfzehnjährigen Frist nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages ihren Willen über das weitere Schicksal des Landes entsprechend den im Vertrage vorgesehenen Bestimmungen kundzutun hat. Die Tagesordnung sieht ferner die Neuwahl der gesamten Saarregierung vor, deren Mandat noch im März des nächsten Jahres abläuft.

Berichterstatter für die Saarfrage ist im Völkerbundrat der Vertreter Italiens.

Das Wachregiment der Reichshauptstadt.

„Zu einem rechts brecht ab — marsch! Mitteeerrrab!" Es ist winterkalt in der gedeckten Reithalle, die Pferde werfen die Beine, drängen an den Zügel, sie wollen warm werden, haben auf den Besuch warten müssen, der jetzt in Gruppen an der Schmalseite der Halle steht. Trüber kalter Dezembertag draußen — dem Soldaten ist das Wetter dienstlich höchst gleichgültig. Hier, im weiten Kasernengelände Moabits, im Nordosten der Reichshauptstadt, ist alles in Bewegung, der kurze Wintertag darf nicht weniger Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten haben als der lange des Sommers.

Das Berliner Wachregiment hatte uns eingeladen, Oberst von Keiser ist sachkundiger Kommandeur und liebenswürdiger Führer zugleich. Da arbeiten ältere Remonten in der Reithalle unter den besten Reitern einer Maschinengewehrkompanie; die Pferde, die unter Rekruten allerlei Unarten und Fehler angenommen haben, sollen wieder so gehen, wie es sich für ein sieben- bis neunjähriges, also ausgebildetes Soldatenpferd gehört. Genau wie Offizier und Mann haben die Pferde heute

erheblich mehr zu lernen

als früher. Eine Abteilung zeigt beispielsweise, wie die Tiere sich flach auf den Boden legen, der Reiter liegt schußbereit am Hals — eine Übung, die im Ernstfall oft über das Leben entscheiden kann. Oder wer unter uns alten Soldaten hat früher seinem Tier dergleichen Dinge zugemutet wie dies: turnerische Übungen aus dem Sattel, Sprung von hinten auf das Pferd (jeder Soldatengaul von Selbstachtung hätte dabei früher wie verrückt ausgekeilt), dann gar im Sattel stehend Sprung über den Kopf des Pferdes, der Reiter tritt weg und die Pferde — bleiben regungslos auf dem Fleck stehen, genau so, wie sie sich aus dem Liegen erst auf Zuruf erheben. Dressurkunststückchen? Keine Rede davon! Gehorsamsübungen, die heute durch die verschärften Anforderungen des Ernstfalles nötig geworden sind und in geduldigster Arbeit dem Tier beigebracht werden. Kleines Beispiel aus der Manöverpraxis, das mir ein Hauptmann erzählt: „Ich geriet mit meiner Patrouille im Walde ausgerechnet zwischen zwei feindliche Eskadrons, die zur Aufklärung vorgingen. Hätten unsere Pferde nicht schon das Hinlegen gelernt — der Reiter erreicht es durch Gewichtsverlegung und Zügelhilfe — dann wären wir verloren gewesen. Wir lagen mit unseren Tieren flach am Boden, das niedrige Unterholz deckte uns — dicht daneben ritten die beiden Eskadrons vorbei, ohne uns zu sehen."

Dann gehts hinaus auf den Exerzierplatz. Einst übten auf diesem früher viel weitläufigeren Gelände das 4. Garderegiment zu Fuß und das 1. Garde-Feldartillerieregiment, jetzt dient es dem Wachregiment. Zehn Kompanien zählt das Regiment, die

aus dem ganzen Reich

für je ein Vierteljahr nach Berlin abkommandiert werden; jeder Infanterist tut auf diese Art einmal Dienst in der Reichshauptstadt. Das Wachregiment stellt die Wachen im Palais des Reichspräsidenten, ferner im Reichswehrministerium, dann vor dem Ehrenmal der Kriegsgefallenen Unter den Linden usw. Immer sind sechs Schützenkompanien, drei Maschinengewehrkompanien und eine Minenwerferkompanie in der Reichshauptstadt zusammengezogen, die vor dem Kriege einmal eine rechte Soldatenstadt war mit ihren vielen Garderegimentern. Jetzt muß ein knappes Regiment von zehn Kompanien für alle Anforderungen der Hauptstadt ausreichen — so stößt man auf Schritt und Tritt auf das Versailler Diktat!

Um so sorgfältiger ist die Ausbildung des deutschen Soldaten. Da ist etwa eine bespannte Minenwerferabteilung angetreten. Dem Führer wird eine kleine Aufgabe gestellt: „Annahme: auf einer Höhe rechts werden feindliche Maschinengewehre in Stellung gebracht." Wie der Blitz sind die Minenwerfer von den Protzen gelöst, sausen, geschleppt von den Bedienungsmannschaften, in Feuerstellung, fliegen herum, die Unteroffiziere melden Feuerbereitschaft,

Kommando „Salve!",

Feuerstrahl aus dem kurzen Rohr, der Donner der Abschüsse rollt über den Platz, alles ist das Werk einer einzigen Minute gewesen. Blitzschnell, wie sie kamen, sind sie auch schon wieder verschwunden. Aber da braust es schon im Galopp heran, fegt in die Kurven, daß das Erdreich hoch aufspritzt und die Mannschaften auf den Protzen sich mit aller Kraft festhalten müssen: eine Maschinengewehrkompanie geht in rasendem Tempo in Stellung, schon fliegen die schweren Maschinengewehre von den Protzen, sind „aufgebaut", Patronengurte eingeführt, rasendes Schnellfeuer knattert.



Pferdegehorsamkeitsprüfung bei der Reichswehr.

Im Rahmen einer Pressebesichtigung des Dienstbetriebes bei der Berliner Wachtruppe der Reichswehr wurden auch Gehorsamkeitsprüfungen der Pferde gezeigt, von denen wir hier einen Moment wiedergeben.

Prächtiges Material, an Mensch und Gerät! Wir Besucher, ganz gleich, ob wir „alte" Krieger sind, die mit Kennerauge je Bewegung, jeden Griff verfolgen, oder jüngere Männer, die die brüllende Feldschlacht nicht mehr erlebten, wir sind alle miteinander begeistert. Nicht wie einzelne Menschen arbeiten diese jungen Soldaten, die ja zum großen Teil erst Rekruten, also im Anfang der Ausbildung begriffen sind, sondern

wie eine einzige exakte Maschine.

Was mit den uns belassenen unzureichenden Waffen geschehen kann um vollwertige Soldaten aus den jungen Männern zu machen, geschieht. Offiziere und Mannschaften sind mit dem gleichen Eifer dabei und sind zudem Kameraden im besten Sinne dieses schönen Wortes.

Drüben stehen andere Kompagnien, Kommandos schallen, dumpfer Marschtritt dröhnt. Wachen und Posten treten aus den Abteilungen, hier wird das Aufziehen der Wachen und das Postenablösen geübt, das die Berliner täglich miterleben. Auch das muß tadellos klappen — und wie klappt es! Eine Freude für jedes Soldaten- und Laienauge. Da „spritzt" eine Schützenkompagnie auseinander, die in der neuen Gefechtsform mit leichten MG.s sprungweise vorgeht; hier gibt es keine Kommandos, im Ernstfall wären sie ja auch bei dem Gefechtslärm nicht zu hören, alle Befehle werden durch Winke erteilt.

Noch ein Gang durch die Stände für Kleinkaliberschießen. Die scharfe Munition ist knapp, Versailles zählt uns ja sogar jeden Hufnagel zu. Man zieht also einen zweiten Lauf in das Gewehr ein und übt auf dem Schießstand mit Kleinmunition an einem

künstlichen Gefechtsfeld,

das zwar nur 50 Meter entfernt ist, aber in den Größenverhältnissen so gehalten ist, daß es dem Schützen eine Landschaft mit feindlichen Truppen in etwa 400 bis 500 Meter Entfernung vortäuscht. Weiter durch die Turnhalle, wo die jungen Soldaten mit Schwunggewichten und Medizinball üben, boxen lernen, am Gerät turnen. Das Herz lacht einem im Leibe, wenn man diese prachtvollen, frischen, kräftigen Gestalten sieht.

Noch einen Blick in die Kompagnieküche, die außer den Mannschaften täglich auch achtzig bis hundert arme Kinder und vierzig erwerbslose SA.-Männer mit kräftiger Kost speist, ein Gang durch ein Kompagnierevier, durch musterhaft saubere Stuben, durch die Mannschaftsbücherei, durch eine kleine, aber gehaltvolle Buchausstellung für Weihnachtswünsche und schließlich ein Besuch in der Gesangstunde, wo ein akademischer Lehrer alte und neue Soldatenlieder einübt, die dann nach der Rückversetzung der Kompagnien in die Heimatgarnison sich dort weiter verbreiten.

Fast vier Stunden sind wir durch den Bereich des Berliner Wachregiments gewandert. Es wird präzise Arbeit dort geleistet, und das unter erschwerten Umständen, da ja alle drei Monate lauter andere Gesichter um den Kommandeur sind. Und trotzdem: wenn man den Ausdruck „Musterbetrieb" von einer militärischen Angelegenheit gebrauchen könnte, dann gehörte er hierher.

müde, es zu betrachten. Es ist, als ob Blick und Geist unter einem Bann ständen, so daß man sich nicht loszureißen vermag. Es beginnt mit einem blaßgelben, geisterhaften Lichtschimmer hinter dem Berge im Osten, gleich dem Widerschein einer fernen Feuersbrunst: es wird breiter, und bald ist der Himmel im Osten eine einzige glühende Feuermasse. Nun wird es wieder schwächer und sammelt sich in einem hellglänzenden Nebelgürtel, der sich nach Südwesten erstreckt, während hier und dort einige wenige glänzende Lichtnebel sichtbar sind. Mit einem Male schießen da und dort Strahlen aus dem feurigen Nebel empor, bis sie fast den Zenith erreichen; es kommen mehr und mehr, in wilder Jagd spielen sie von Osten nach Westen über den Gürtel. Sie scheinen aus weiter, weiter Ferne immer näher heranzueilen. Aber plötzlich ergießt sich ein wahrer Strahlenschleier vom Zenith über den nördlichen Himmel, so zart und hell wie die feinsten glitzernden Silberfäden. Ist es Surtr, der Feuerriese, selbst, der in seine mächtige Silberharfe greift, daß die Saiten im Widerschein der Flammen von Muspelheim erzittern und funkeln? Ja, es sind Harfenklänge, wild hinausstürmend in die Nacht. Aber zu anderen Zeiten sind es wieder sanft spielende, leise schaukelnde Silberwellen, auf denen die Träume in unbekannte Welten hinüberschweifen.

Nun ist wieder die Wintersonnenwende gekommen, und die Sonne hat ihren niedrigsten Stand erreicht; aber um Mittag können wir noch einen schwachen Schimmer von ihr über den Bergen im Süden erkennen. Jetzt beginnt sie wieder nordwärts zu steigen; Tag für Tag wird es heller werden, und die Zeit wird rascher vergehen. Oh, wie wohl verstehe ich jetzt die alte Sitte unserer Ahnen, mitten im Winter, wenn die Nacht der winterlichen Dunkelheit gebrochen ist, ein lärmendes Opferfestmahl abzuhalten. Wir würden auch einen lärmenden Schmaus veranstalten, wenn wir nur etwas zum Schmausen hätten. Wozu bedarf es auch dessen? Wir werden in Gedanken ein stilles Fest feiern und an den Frühling denken.

Auf meinem Spaziergange blicke ich zum Jupiter da droben über dem Bergkamm hinauf, zu Jupiter, dem Heimatstern; er lächelt auf uns herab, und ich erkenne in ihm meinen guten Schutzgeist. Werde ich allmählich abergläubisch? Dieses Leben und die Natur hier könnten einen wohl abergläubisch machen; und sind es am Ende nicht fast alle Menschen, jeder in seiner Weise? Habe ich nicht festes Vertrauen auf meinen Stern, und daß wir uns wiedersehen werden? Dieses Vertrauen hat mich kaum einen einzigen Tag verlassen. Der Tod kann sich, glaube ich, niemals nähern, ehe man seine Mission erfüllt hat; er kommt nie, ohne daß man das Gefühl seiner Nähe hat — doch kann eine kaltherzige Norne vielleicht eines Tages ohne vorherige Warnung den Faden abschneiden?

Dienstag, 24. Dezember. Heute, um 2 Uhr nachmittags — 24 Grad Celsius, Cumulus 2, Wind Ost, 7 Meter. Heute ist also Weihnachtsabend. Kalt und windig ist es draußen, kalt und zugig hier drinnen. Wie einsam es ist! Noch niemals haben wir einen solchen Weihnachtsabend gehabt.

Nun läuten zu Hause die Glocken das Christfest ein. Ich höre den Glockenschlag sich vom Kirchturm durch die Lüfte schwingen. Wie schön sie erschallen!

Jetzt werden die Lichter am Weihnachtsbaum angezündet, die Kinderschar wird hereingelassen, und in Freude und Jubel tanzt sie um den Baum herum. Wenn ich wieder nach Hause komme, muß ich ein Weihnachtsfest für Kinder veranstalten. Es ist die Zeit der Freude, und zu Hause ist in jeder Hütte ein Fest.

Auch wir mit unseren ärmlichen Mitteln feiern ein Fest. Johansen hat die Hemden gewechselt, indem er das äußerste Hemd zuerst anlegte; ich habe dasselbe getan und dann die Unterhosen gewechselt, um andere anzuziehen, die ich im warmem Wasser ausgewunden habe. Auch habe ich mich in etwas warmem Wasser gewaschen, wobei ich die abgelegten Unterhosen als Schwamm und Handtuch benutzte. Jetzt fühle ich mich als ein ganz neuer Mensch; die Kleider kleben mir nicht mehr so stark am Körper wie vorher. Dann hatten wir zum Abendessen Fiskegratin aus Fisch und Maismehl, mit Tran anstatt Butter, gebacken und gebraten (eins so trocken wie das andere), und zum Nachtisch in Tran geröstetes Brot. Morgen früh werden wir Schokolade und Brot haben. (Weihnachts- und Silvesterabend waren die einzigen Gelegenheiten, bei denen wir uns gestatteten, etwas von den Vorräten zu verzehren, die wir für die Reise nach Süden aufbewahrten!)

Mittwoch, 25. Dezember. Wir haben schönes Weihnachtswetter bekommen; fast Windstille und helles, schönes Mondlicht. Es versetzt einen in eine ganz feierliche Stimmung; es ist der Frieden von Jahrtausenden.

Heute ist der erste Weihnachtsfeiertag. In der Heimat findet in den Familien das festliche Mittagsmahl statt. Ich sehe die würdigen alten Familienväter glücklich lächelnd in der Tür stehen, um Kinder und Enkel willkommen zu heißen. Draußen fällt der Schnee sanft und still in großen Flocken; frisch und rotwangig stürmt das junge Volk herein, trampelt im Eingang den Schnee von den Füßen, schüttelt die Mäntel ab, hängt sie auf und kommt dann ins Wohnzimmer, wo das Feuer im Kachelofen gemütlich und behaglich knistert; und durch die Fenster sieht man draußen die Schneeflocken fallen und die Julfestgarben bedecken . . . Man könnte krank werden vor Sehnsucht nach der Heimat. Aber warte, warte, wenn der Sommer kommt . . . Oh, der Weg zu den Sternen ist lang und beschwerlich!

„Wir verehren in der Kunst die Blüte der Kultur, die feinste geistigsinnliche Verkörperung der Ideale und Aspirationen einer Nation und großen Zeit, besonders der religiösen Vorstellungen, die in Malerei und Musik oft den Glauben überleben. Aber diese Ideen und Stoffe schafft der Künstler nicht, er empfängt sie aus Überlieferung und Umgebung."
Karl Justi.

Was man noch wissen muß.

Suvich dankt Heß.

München. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich hat aus Rom ein Telegramm an den Stellvertreter des Führers mit folgendem Wortlaut gerichtet: „Die schönen und eindrucksvollen Stunden, die ich mit Ihnen in München verleben konnte, werden mir unvergeßlich bleiben. Aufrichtigsten Dank. Suvich."

Die Weihnachtsansprache von Heß an die Auslandsdeutschen.

München. Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: Die Weihnachtsansprache, die der Stellvertreter des Führers am Heiligen Abend um 21 Uhr im Rundfunk halten wird, wird in erster Linie an die Deutschen im Auslande gerichtet sein. Diese haben ihn um eine derartige Ansprache gebeten, und er wird ihren Wunsch um so lieber erfüllen, als er sich durch sein persönliches Schicksal dem Auslandsdeutschtum besonders verbunden fühlt.

Riesige Überschwemmungen in Südafrika.

Kapstadt. Riesige Überschwemmungen haben die langanhaltende Trockenheit in Südafrika abgelöst. Die Flüsse sind zu reißenden Strömen geworden, die alles hinwegschwemmen. Im Oranje-Freistaat und in Transvaal haben sich zwei schwere Erdrutsche ereignet. Durch einen Wolkenbruch im Stellenboschbezirk wurde ein Schaden von annähernd einer Million Mark angerichtet.

Zwölf Bergleute im Schacht tödlich abgestürzt.

Kapstadt. Durch einen schweren Unfall in dem Crownbergwerk bei Johannesburg wurden zwölf Bergarbeiter, darunter zwei Europäer, getötet. Eine im Förderschacht hängende Plattform, auf der dreizehn Bergleute arbeiteten, stürzte plötzlich 1100 Meter in die Tiefe auf den Grund des Schachtes. Nur einem Arbeiter gelang es, sich im letzten Augenblick an einem dünnen Rohr festzuhalten. Er klammerte sich eine halbe Stunde lang daran fest, bis er gerettet werden konnte. Die anderen zwölf wurden auf der Stelle getötet.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

PREISLISTEN
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität
schnell u. preiswert
angefertigt.
Wilh. Bell. jr.
Halver.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
LINGEL
der deutsche Herrenschuh
DIE FABRIK FÜR Seit 1872 HERRENSCHUHE

Schuhhaus Eickhoff, Halver, Kronprinzenstr.

Das **Winterhilfswerk der Gemeinde Halver** gibt am Donnerstag, den 21. ds. Mts.

Kohlen-Gutscheine

aus. In Rücksicht hierauf erfolgt die Zahlung der am 22. ds Mts. fälligen **Unterstützung für die Gemeinde Halver ebenfalls schon am Donnerstag.**

Halver, den 20. Dezember 1933.

Der Bürgermeister.

Beschluß.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Otto Müller zu Höferhof** bei Kierspe eingetragener Grundeigentümer der Grundstücke — eingetragen im Grundbuch von Kierspe Bd. 26 Bl. Nr. 1 — wird heute, den 13. Dezember 1933 um 7,50 Uhr das Entschuldungsverfahren gemäß Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 (RGBl. I S. 331) eröffnet.

Die Ländliche Zentralkasse G. m. b. H. zu Münster wird zur Entschuldungsstelle ernannt.

Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des Paragraphen 11 Absatz 2 des Entschuldungsgesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche möglichst in doppelter Form bis zum 10. Januar 1934 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen.

Die Unterlagen für die Eröffnung des Verfahrens können auf der Geschäftsstelle Zimmer 4 eingesehen werden.

Meinerzhagen, den 13. Dezember 1933.

Das Amtsgericht.

Verlobungs- u. Vermählungs-
Anzeigen, Karten oder Bogen,
in einfachster und feinster Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.
Verlag des Allgemeinen Anzeiger, Schalksmühler General-Anzeiger, Breckerfelder Tageblatt.
Fernruf 442. Kirchstraße 5.


UHREN
Goldwaren.
Moderner Schmuck.
Bestecke und Tafelgeräte
in Silber u. versilbert
kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilh. Betzer
Lüdenscheid.
Spezialität: **Zentra-Uhren.**

Immer neue Sendungen erstklassiger
Wollwaren
bieten Ihnen stets das **gesuchte Weihnachtsgeschenk.**
Meine unerreicht große Auswahl u. a. in
hochmodernen Pullovern
für Damen, Herren und Kindern bei **billigsten Preisen** ist weit und breit bekannt.
Louis Wurm jr.
Lüdenscheid.

Das neue Kochbuch
für die deutsche Küche
Herausgegeben von Ida Schulze, mit 16 Farbtafeln, 29 Bildern für Anrichtekunst u. vielen Zeichnungen im Text
RM. 3.50
Zu beziehen durch die Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver - Ruf 442.

Willkommene Geschenke sind
Porzellan-Waren
Reichhaltige Auswahl
Schöne Neuheiten
preiswert.
Für Hausrat nehme ich Bedarfsdeckungsscheine in Zahlung.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Bilderbücher
Malbücher
Beschäftigungs-Spiele
Jugendschriften
empfiehlt:
Wilh. Bell jr. Halver

Empfehle große Auswahl praktischer
Weihnachts-Geschenke
Hüte, Mützen, Schirme, Schals. Handschuhe, Ober-Hemden, Selbstbinder, Taschentücher, u. s. w.
Billigste Preise - reelle Bedienung
Angezahlte Waren werden bereitwilligst bis Weihnachten zurück gelegt. - - -
Fr. Kattwinkel, Halver.

Schenkt Optik!

ZEISS PUNKTAL
Brillen, Ferngläser, Barometer, **Foto-Apparate u. Zubehör** sind Geschenke von hohem, bleibend. Wert, die viel Freude machen.
Große Auswahl bei:
Optiker Hohage,
Lüdenscheid, Wilhelmstr 34

Für den Weihnachtstisch
empfehle:
Bestecke
in verschiedenen Mustern, 100 Gr. versilbert 1 Dtz. Eßlöffel von 18.- RM. an.
Verchromte Bestecke
24 tlg. im Karton 10.20 RM.
Stahlwaren
Taschen-Messer, Scheren, Messer u. s. w. in schöner Auswahl.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

„WaGo" Laufgewichts-Küchenwaage
7 Kilo Tragkraft, mit verchromter Schale empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.